



Genosse Gerhard Teuber (rechts) im Fachgespräch mit dem Technologie-Ingenieur Klaus Lucht

Foto: Käpermann

kommen, die wir in unserem Bereich planmäßig ausbauen. Gerade zur Entwicklung neuer Maschinen, im Kampf um Einsparung von Material und Zeit brauchen wir den Erfahrungsschatz unserer Arbeiter. Je besser wir es verstehen, immer mehr Kollegen in diese Bewegung einzubeziehen, desto größer wird dieser Schatz. Die Ergebnisse der Neuererarbeit sind bei uns da am reichsten, wo wir es verstanden haben, Arbeiter, Technologen, Konstrukteure und Forscher zu echter Gemeinschaftsarbeit zusammenzuführen.

Günter Steinbrink: Jawohl, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Neuererwesen noch zielgerichteter organisieren, das ist notwendig. Mit ihr vertiefen sich die vertrauensvollen Partnerbeziehungen zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz. Diese Beziehungen sind eine Grundvoraussetzung für hohe wissenschaftlich-technische Leistungen, für Zuverlässigkeit, Funktionssicherheit und für eine immer bessere Qualität unserer Maschinen.

Ulrich Lohan: Die langfristig geplante, kollektive Neuererarbeit ist die für die Zukunft effektivste Form, weil sie nach unserer Auffassung echte Gemeinschaftsarbeit im sozialistischen Sinne ist, die zu hohen Ergebnissen führt. Sie ermöglicht die planmäßige Einführung von Neuerungen und die rechtzeitige Information der Neuerer auf die Einführungs termine.

Die in unserer Erzeugnisgruppe Kabel- und Drahtseilmaschinen bestehende zentrale Neuererbrigade legt die strategischen Aufgaben für die Neuerer für einen relativ langen Zeitraum fest. Wir sind jetzt zum Beispiel dabei, auf der

Grundlage der Intensivierungskonzeption Neuerervereinbarungen mit Neuererkollektiven und Arbeitsgemeinschaften bis zum Jahr 1980 abzuschließen. Das verstehen wir unter langfristiger und planmäßiger Neuererarbeit, mit der wir den anspruchsvollen Aufgaben gerecht werden, die uns der IX. Parteitag stellt.

Fritz Rasel: Ich möchte zum Abschluß des Gespräches noch hinzufügen, daß wir auf dem Gebiet der Nachnutzung von Neuerungen aus anderen Betrieben und Kombinatn vor nicht minder komplizierten Aufgaben stehen. Im Jahre 1976 haben wir im Kombinat durch die Übernahme von Neuerervorschlägen aus anderen Betrieben einen Nutzen von über einer Million Mark erzielt. Damit sind wir aber noch nicht zufrieden und werden die Anstrengungen verdoppeln. Auch dazu brauchen wir die Ideen und die schöpferische Mitarbeit der Neuerer.

Werner Suit: Viele Neuerungen aus anderen Betrieben werden deshalb nicht nachgenutzt, weil sie nicht sofort in den Rahmen passen. Wir müssen eine solche verbreitete Auffassung überwinden: Das „Ding“ ist vielleicht für den Betrieb „X“ gut, aber nicht für unseren.

Fritz Rasel: Darum ist es notwendig, den überbetrieblichen Erfahrungsaustausch weiter zu vertiefen. Besonders der direkte Erfahrungsaustausch mit gleichgelagerten Betrieben und Kombinatn bringt den größten ökonomischen Nutzen, weil er es ermöglicht, Neuerungen aus anderen Betrieben auf kürzestem Wege einzuführen. Wir gewinnen Zeit deshalb, weil man nichts zu erfinden braucht, was bereits erfunden ist.